

besetzten Kiefernholzreviere. In Oberhessen, wo er nach Naumann häufig sein soll, ist er heutzutage, mit Ausnahme einiger Striche in der Wetterau, nicht mehr allzu häufig; im Vogelsberg selbst ist er selten.

### Kleinere Mitteilungen.

Seitens der **Landessparkasse Cuxhaven** sind Herrn Lehrer Gechter auf Neuwerk 250 Mark für Vogelschutzbestrebungen und -Sammlungen auf der Insel Neuwerk bewilligt worden.

Dr. Carl R. Hennicke.

Am 23. Mai 1906 beobachtete ich zum ersten Male im Kreise Oschersleben (Bez. Magdeburg) den **rotköpfigen Würger** (*Lanius senator*) und den **schwarzstirnigen Würger** (*Lanius minor*) an einer Chaussee auf den Telegraphenleitungen. Es würde mich interessieren zu hören, ob diese beiden Arten mehrfach beobachtet sind und sich vielleicht als Brutvögel ansiedeln in dieser Gegend.

Wilhelm Rimpau.

In Bodland, Königliche Oberförsterei im Bezirk Oppeln, ist ein ca. 3 ha grosser Fischteich neu eingerichtet worden. Es ist auffällig, wie schnell sich **Sumpf- und Wasservogel** eingefunden haben; unter anderen ein einzelner *Pandion halaëtus*, ferner *Colymbus griseigena* und *cristatus*, *Ciconia nigra*, *Anas boschas*, *querquedula* und *crecca*, *Fuligula clangula*, Waldwasserläufer (also wohl *Totanus ochropus*), und *Totanus totanus*.

Jacobi von Wangelin.

**Der Eichelhäher, *Garrulus glandarius* (L.) als Schlangenvertilger.** Der Eichelhäher, diese Spezialität Europas, ist ein omnivorer Vogel. Nicht nur, dass er sich mit allerlei Früchten und Obst, Beeren, Samen, Insekten, Regenwürmern, Larven, Puppen usw. begnügen würde, nein, er liebt auch warmes, blutiges Fleisch und insbesondere das der Vögel, welche er sich entweder aus den Nestern holt oder jagdlich verschafft. Er nimmt aber auch in Gefangenschaft altgeschossene Vögel an, also förmliches Aas, wie ich einst einem im Käfig gehaltenen Eichelhäher Sperlinge reichte, die durchaus nicht mehr ganz einwandfrei waren und die er ohne viel weitere Umstände verzehrte. Vielleicht mag ihn auch Hunger dazu getrieben haben, denn ich bin fast einen ganzen Tag von Hause fort gewesen, während welcher Zeit er keine Nahrung zu sich nehmen konnte.

Aber auch Schlangen nimmt dieser Allesfresser zu Leibe, was eigentlich keine Neuigkeit mehr sein dürfte. Ich habe die Beobachtung gemacht, dass dieser Strauchritter auch die harmlosen Blindschleichen (*Anguis fragilis* [L.]) fängt und verzehrt, und in zwei Fällen im Magen und Kropf Ueberreste gefunden. Trifft man irgendwo am Waldessaume eine zerstückelte, aber nicht mehr im Ganzen vorhandene Blindschleiche, so kann man fast bestimmt annehmen, dass dies das Werk des Eichelhäher ist.

In den Tagen des 8., 9. und 10. September 1900 weilte ich auf einer Exkursion in den mährisch-schlesischen Beskiden, streifte aber auch an der ungarischen Grenze umher, wo ich einen Eichelhäher in flagranti überraschte, als er eben daran war, eine Schlange, sie unter seinen Krallen haltend, mit dem Schnabel zu bearbeiten. Da es mir schon von früher her bekannt war, dass der Eichelhäher auch Blindschleichen frisst und ich in diesem Falle eine solche vermutete, so jagte ich ihm die Beute ab. Er liess die Schlange los, und als ich hinzutrat, merkte ich sofort, dass es keine Blindschleiche, sondern eine Kreuzotter war, die sich nun in ihrem Schmerze wand, so viel als sie sich winden konnte. Nun habe ich sie in die Arbeit genommen und mit dem einem Ende meines Schirmes so lange traktiert, bis sie ganz tot vor mir lag. Ich untersuchte den Schlangenkörper, fand aber keine Verletzungen, die von den Krallen des Vogels hätten herrühren können, immerhin mag er sie fest umspannt gehalten haben. (Die beiden Giftzähne habe ich vorsichtig aus dem Oberkiefer genommen und bewahre sie heute noch auf.)

Hätte ich geahnt, dass es eine so giftige Schlange war, welche da so ohne weiteres von dem Eichelhäher bearbeitet wurde, ich hätte den Vogel nie gestört, um mich zu überzeugen, ob er auch diese Schlange fressen wird.

Gewisse Vögel fürchten den giftigen Stachel der Biene; sie fangen sie nicht. Sollte vielleicht der Eichelhäher auf dem Gebiete der Erpetologie so weit bewandert sein und den Kopf der Kreuzotter mit seinen giftigen Zähnen fürchten?

Emil Rzehak.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf, Rimpau Wilhelm, Wangelin Georg Jacobi von, Rzehak Emil C.F.

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 417-418](#)